

Im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ jeden Tag das Beste für unser Land!

Die UZ-Jugendredaktion besuchte in der letzten Zeit wiederholt Jugendforscherkollektive, die auf der 10. Zentralen Leistungsschau 1987 in Leipzig durch vorbildliche Aktivität und große Nachfrage aufgefallen sind. Mit mehr als 4000 Nachnutzungswünschen, 125.000 Mark Nachnutzungserlös und 26.000 Mark Einnahmen für das Konto Junger Sozialisten verdiente sich das Jugendforscherkollektiv „LAN-Pilotnetze“ besonderes Lob.

Was kann sich aber der uneingeweihte Leser unter dem Arbeitsgegenstand dieses Jugendforscherkollektivs vorstellen? Vom JFK „LAN-Pilotnetze“ werden Hard- und Softwarekomponenten zum Einsatz in lokalen Rechnernetzen durchgeführt und in Schwerpunktoberflächen bis zum stabilen Dauerbetrieb bzw. zur Produktionseinführung betreut. Stellen Sie sich bitte einmal vor, in einer Maschinenbaufabrik würden die Konstruktionsunterlagen und Stücklisten in einem leistungsfähigen Rechner verwaltet. Jeder Konstrukteur hätte die Möglichkeit, den Materialbedarf neuer Erzeugnisse oder Korrekturen ohne lange Postwege selbst in entsprechende Listen einzutragen. Auch die Lagerverwaltung, der Absatz und die Fertigungsbereiche wären angeschlossen. Dann könnten die Materialbestellung automatisiert ablaufen und die Steuerung der Werkzeugmaschinen über einen modernen Meister-Arbeitsplatz sowie ein einheitliches Informationssystem direkt erfolgen.

Ist das ein Zukunftstraum? Bei weitem nicht! Zwischen dem Zeunerbau (CIM-Testlabor für Konstruktion und Technologie) und dem Kurzbachbau (Maschinenlabor) wurde bereits ein entsprechendes Experimentierfeld aufgebaut. Doch dieses CIM-Rechnernetz ist nur eines von gegenwärtig 26 LAN-Pilotnetzen, die mit Hard- und Softwarekomponenten des JFK „LAN-Pilotnetze“ arbeiten. Weitere Anwendungsbeispiele demonstrieren den breiten Anwendungsbereich:

- Lehrkabinette, die für zahlreiche studentische Arbeitsplätze den Zugang zu gemeinsam nutzbarer Peripherie (z. B. Massenspeicher) erschließen;
- Medizinische Einrichtungen, wo ausgehend von der Patientenaufnahme, der automatischen Übertragung der Laborbefunde bis hin zur zentralen Führung der Krankengeschichte ein einheitliches Informationssystem aufgebaut wird;
- Kernphysikalische Experimente am VIK Dubna, wo im Laboratorium für Neutronenphysik 14 Rechner der Klasse SM 4 mit einem leistungsfähigen Zentralrechner von 776 Mbyte Plattenstrecke verbunden sind;
- Leitungs- und Planungsinstrument für Kombinatdirektoren; in enger Zusammenarbeit mit NAGEMA wird hier ein Führungsbeispiel geschaffen.

Die angedeutete Vielfalt der Anwendungen kann nicht im Alleingang erschlossen werden. Für das JFK „LAN-Pilotnetze“ ist typisch, daß ständig mehrere



Während eines Arbeitsbesuchs im CIM-Testlabor (Zeunerbau) erläuterte Rektor Prof. Jacobs dem Sekretariat der SED-Stadtleitung Dresden prozessnah verwendete on-line-gekoppelte Hardware eines Meisterarbeitsplatzes mit grafischer Ein- und Ausgabe. Rechts: Am Rechnernetz angeschlossene Rechentechnik hoher Leistungsfähigkeit (CNC) im Kurzbachbau.



Ihre Devise: Spitzenleistungen in Spitzenzeiten erreichen

● Jugendforscher realisieren „Zukunftsträume“ ● Vorbildliches Wirken der Genossen

Jugendfreunde aus den verschiedensten Betrieben mitwirken. Auf diese Weise entstand am Informatikzentrum einerseits eine Stätte des Erfahrungsaustausches, andererseits erhielt das JFK laufend neue Impulse und einen sicheren Bezug auf anwendungsbereite Ergebnisse. Besonders bewährt hat sich, wenn junge Facharbeiter zur Qualifizierung an das JFK delegiert oder wenn Teilaufgaben der postgradualen Weiterbildung

bzw. des Fernstudiums für die Kooperation genutzt werden.

Der Grundsatz, Spitzenleistungen in Spitzenzeiten zu realisieren, ist für die Mitglieder des JFK „LAN-Pilotnetze“ ein selbstverständliches Kampfziel. In regelmäßigen Zusammenkünften wurde Klarheit darüber geschaffen, daß auf den Gebieten der Informatik und des wissenschaftlichen Gerätebaus nur dann hervorragende Parameter erzielt werden

können, wenn jeder hart und zielgerichtet arbeitet.

Nicht nur in dieser Frage ist dem JFK ihr staatlicher Leiter, Genosse Dr. F. Weidhase, Ansporn und Vorbild. Kompromisslos orientiert er alle Mitglieder auf persönlich abrechenbare Teilleistungen, die sich in ihrer Einheit auch international sehen lassen können. So wurde beispielsweise ja Vorbereitung der LFM '86 und '87, der ZMM '86 und der ZLS '87 rund um die Uhr gearbeitet, um zu jeder Ausstellung jeweils neue Komponenten einsatzfähig zu haben.

In diesen Bewährungssituationen kam es zur Polarisation: Die weniger motivierten, leistungsschwachen und mittelständigen Studenten setzten sich eilig ab, während eine ganze Reihe echter „Könner“ und „Durchreißer“ wahre Leidenschaft entwickelten. Heute kann eingeschätzt werden, daß das hervorragende fachliche Niveau und die Möglichkeit, an volkswirtschaftlich dringend benötigten Leistungen viel lernen zu können, die wichtigsten Motivationen für die Mitglieder dieses JFK sind.

Nicht zuletzt wegen des hohen Niveaus konnte im vergangenen Jahr Zuwachs aus den Sektionen 9, 10 und 13 der TU Dresden sowie aus der TH Berlin, der TH Ilmenau, der TU Magdeburg und dem MISI Moskau verbucht werden.

Sehr viel Wert legt das JFK auf die Entwicklung und Wahrung einer kreativen

Arbeitsatmosphäre. Für überlebte Gewohnheiten und Prestigedenken ist bei ihm kein Platz. Ohne Ansehen der Person werden alle diffizilen Fragen in sachlichen Gesprächen ausgetrieben. Dabei scheuen sich die Jugendfreunde auch nicht vor einer wohlgemeinten, offener Kritik. Jeder im Kollektiv weiß, daß Fehler menschlich sind und jeder im Lernprozeß steht. So kommt es gelegentlich auch vor, daß zeitweilig alternative Wege verfolgt werden, bis neue Erkenntnisse eine fundierte Entscheidung zulassen. Mit dem Einsatz von selbstentworfenen Kundenwunschkreisläufen (EPLA der UdSSR) und schneller programmierbarer Logik wird hierbei Neuland beschritten. Nichtsdestotrotz wendet sich das JFK „LAN-Pilotnetze“ bewußt modernen CAD-Arbeitsmethoden zu, selbst wenn in der Lernphase Rückschläge nicht ausbleiben.

Beim Gespräch mit Mitgliedern des Jugendforscherkollektivs beeindruckten uns insbesondere die FDJ-Sekretärin Astrid Reichenauer und die als Standbetreuer in Leipzig eingesetzte Jugendfreundin Cornelia Bischof (siehe UZ 23/87). Ruhig und fachkundig beantworteten sie alle Fragen. Da waren Sicherheit und Wissen um die Bedeutung ihrer Arbeit zu spüren. Die republikweite Ausstrahlung des JFK, die breite Öffentlichkeitsarbeit über die Ausgabe von Vorträgen auf internationalen Konferenzen



Cornelia Bischof von Informatikzentrum stellt auf der Zentralen Leistungsschau '87 anschaulich die Arbeit ihres Jugendforscherkollektivs vor. Fotos: Hojer

Jeder FDJler mit seinem konkreten Auftrag dabei

FDJ-GO Architektur: Rede Erich Honeckers weckt neue Impulse für Spitze in Studium, Forschung, Praxis

Im Aufbruch der 8. Tagung des Zentralrates zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“ an alle FDJler unseres Landes wird vorgeschlagen, anspruchsvolle Kampfprogramme zu erarbeiten, die durch die Ideen und Vorschläge vieler zum gemeinsamen Willen aller werden. Wir sehen darin den verheißungsvollen Beginn einer Etappe, die - historisch getragen von 40 Jahren erfolgreicher Arbeit für das Wachsen und Werden der DDR - besonders bedeutsam ist, geht es doch darum, die hohen Ziele des laufenden Fünfjahrplans mit besten Leistungen zu realisieren ...

So heißt es eingangs der Wortmeldung der FDJ-Grundorganisation „Bohuslav Barta“ (Sektion Architektur) zum neuen Aufgebot unseres Jugendverbandes und in Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären. Wie die gemeinsamen Beratungen der GOL und FDJ-Gruppenleiter sowie die anschließenden Diskussionen in den FDJ-Gruppen zeigten, messen die Jugendfreunde den beachtenswerten Erfolgen und neuen Vorhaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages

der SED und unserer konsequenten Friedenspolitik größte Bedeutung bei. Die einseitigen Initiativen der Sowjetunion zum vorfristigen Abzug der operativ-taktischen Raketen vom Territorium der DDR wurden lebhaft begrüßt.

In der Antwort der GO auf das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ wird des Weiteren gesagt:

- Geschichtsbewußtsein, Traditionen und Erbpflege stärken in die Verbandsarbeit einzubeziehen, machen wir uns zu einem festen Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit.

Hauptschwerpunkte bilden hierbei die Arbeitsthemen im gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit „Jugend und Sozialismus“. So ist gewährleistet, daß sich alle Seminare mit der Geschichte der städtebaulichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Stadt Dresden und angrenzender Gebiete und darüber hinaus mit unserer FDJ-Geschichte auseinandersetzen.

- Das der Jugend entgegengebrachte Vertrauen insbesondere bei der Einfüh-

rung und Anwendung neuester Techniken und technologischer Prozesse und die gewachsene Rolle des Jugendverbandes bei der Verwirklichung der mit den Dokumenten des XI. Parteitages beschlossenen ökonomischen Vorhaben sind uns Anspruch, in noch vielfältiger Form und Wirksamkeit Beiträge zur weiteren Gestaltung unserer Umwelt und zur stetigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu erbringen.

Entscheidend für unsere Arbeit ist für uns als GO der Sektion Architektur dabei die gewachsene Verantwortung des Jugendverbandes, durch ein noch umfassenderes Einbeziehen aller FDJler und weiterer Jugendlicher nicht nur eine breite Mitgestaltung, breites Mitdenken zu organisieren, sondern täglich einen noch gewichtigeren Beitrag in Lehre, Forschung und Praxis für die Vervollkommnung und Attraktivität des Sozialismus zu leisten.

Sich diesen hohen Ansprüchen stellend, richten wir uns auf eine stärkere ergebnisorientierte Arbeit und diesbezügliche Aussagen mit Terminen und Ver-

antwortlichkeiten in den Kampfprogrammen. Dabei wollen wir erreichen, daß jeder FDJler seinen persönlichen Auftrag erhält - verbindlich formuliert und konsequent in der Abrechnung bis zum 40. Jahrestag der DDR.

Erste Initiativen - in Abstimmung mit Sektionspartei-, staatlicher und FDJ-GO-Leitung - zur weiteren Verbesserung der Studienbedingungen sind beispielsweise die entwürfs- und bauseitige Schaffung neuer Wohnheimkapazität als Beitrag zum Abbau der komplizierten Wohnheimplatzsituation, die Entwurfsarbeiten für gesellschaftliche Einrichtungen unserer Universität, der Ausbau studentischer Arbeitsplätze und der Aufbau eines Sektionscomputerkabinetts. Zu weiteren Vorhaben im wissenschaftlichen Studentenwettbewerb zählen die Formierung und Bearbeitung neuer Jugendobjekte, die Konzentration studentischen Forschungspotentials im Jugendforscherkollektiv „Altstadt Bautzen“ und weitere Zielobjekte entsprechend den Forschungs-, Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkten der Sektion.

Dies alles betrachten wir als entscheidende Beiträge zur Konkretisierung des Kampfprogramms der Grundorganisation. Jede der Aufgabenstellungen alleinstimmig mit Inhalt zu versehen und dabei größte Aufmerksamkeit auf den persönlichen, abrechenbaren Beitrag jedes Jugendlichen zu richten, sind wesentliche Schlußfolgerungen für unsere Verbandsarbeit im „FDJ-Aufgebot DDR 40“.

Ingolf Schöbe, FDJ-GO-Sekretär der Sektion 18

Mit der Meisterung der Hochtechnologien bestimmen wir entscheidend das Wachstum der Arbeitsproduktivität. Schon deshalb ist als Maßstab kein durchschnittliches Niveau akzeptabel, sondern nur eine führende Position in Wissenschaft und Technik und bei ihrer ökonomischen Verwertung ...

Dieses Anliegen wird erneut die Initiativen der Jugendforscherkollektive der FDJ herauszufordern, geht es doch um einen entscheidenden Durchbruch in der technologischen Schicht.

Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären

In Studium und FDJ aktiv

Dem Aufruf des Zentralrates der FDJ zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“ gebe ich meine volle Zustimmung und möchte an dieser Stelle persönliche Schlußfolgerungen für meine gesellschaftliche Tätigkeit innerhalb unseres Jugendverbandes und für das Studium darlegen. A und O ist natürlich das Studieren. So bin ich zum Beispiel im Studentenzirkel „Büroautomatisierung“ bestrebt, schon im 1. Studienjahr meine Kenntnisse der Informatik zu vervollkommen und gleichzeitig einen kleinen Anteil zur Meisterung der Schlüsseltechnologien zu leisten. Selbstverständlich hat auch das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium einen sehr hohen Stellenwert. Das bedeutet un-

ter anderem, daß der MI-Beleg inhaltlich in hoher Qualität zu bearbeiten ist und in persönlichen Leistungsaufträgen hohe Ziele abzustecken sind. Gesellschaftliche Aktivität heißt für mich nicht nur Ausfüllen der Funktion als Sekretär für Agit/Prop., sondern auch aktive Teilnahme am FDJ-Leben der Gruppe sowie Engagement bei der Vorbereitung des 3. TU-Friedenscamps der TU Dresden im Mai 1988.

Das sind nur einige Schlußfolgerungen, um das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ mit Leben erfüllen zu helfen.

Jörg Schulze, 87/04/06

Im Blickpunkt:

Ideen und Tatkraft zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“!

Die FDJ-Kreisleitung und die „UZ“ rufen alle FDJ-Kollektive auf, all ihre Vorschläge und Gedanken, Initiativen und Vorhaben zur kraftvollen Verwirklichung des neuen Verbandsaufgebots recht schnell mitzuteilen. Was sich eure Grundorganisationen und die FDJ-Gruppen vornehmen, ist hierbei gefragt. Hoch im Kurs stehen handfeste Vorhaben fürs Studium, konkret mitgeteilt, und Forschungsziele, die ihr meistern wollt. Bitte teilt

auch mit, was ihr in bezug auf die aktive gesellschaftliche Arbeit, historische Erkenntnisse, geistig-kulturelles Leben und Erleben, Freizeit und Sport im Sinne des „FDJ-Aufgebots DDR 40“ anpacken wollt.

Mit all euren Zuschriften nehmt ihr gleichzeitig teil am Pressewettbewerb der „Universitätszeitung“ anlässlich des FDJ-Aufgebots, der zahlreiche materielle Anerkennungen bereithält.



Wohnquartier Burglin



Entwurfsergebnisse des Jugendforscherkollektivs „Altstadt Bautzen“ als Entscheidungs- und Arbeitsgrundlage für das weitere intersektionale Zusammenwirken.



Repro: Sektion 18